



WILLEM

Handyscher Kalender

Ohne sein Handy ist man heutzutage aufgeschmissen. Denn über das Telefonieren hinaus bieten die kleinen Dinger ja auch sonst noch viele



Dienstleistungen an, beispielsweise einen Terminkalender. Und darum dreht sich diese kleine Geschichte, die mir aus dem Kreis einer kleinen Frauendirektion in heimischen Gefilden berichtet wurde. Als es an die Absprache für das nächste Treffen ging, wurden alle Damen wie selbstverständlich ihre smarten Phones. Nur eine Frau kramte zum Erstaunen der Runde einen nicht gerade kleinen Wandkalender aus der Tasche. Die verwunderten Blicke aufklärte, berichtete sie, dass der Küchenkalender der Dreh- und Angelpunkt der familiären Terminplanung sei. Dort würden alle wichtigen Daten eingetragen. Und da sie sich noch nicht mit allen Einzelheiten ihres neuen Smartphones vertraut gemacht habe, habe sie kurzerhand den Wandkalender eingesteckt, um den Termin für die nächste Zusammenkunft der Runde zunächst einmal handysch (sprich: händisch) zu vermerken.

Tschüss! Euer
Zeitungsbote Willem

IM BLICKPUNKT

Sperrung der E 233 beginnt am Montag

pm/trg **HERZLAKE.** Die Erneuerung der Europastraße 233 in Höhe Herzlake beginnt erst am kommenden Montag, 18. März, und damit eine Woche später als zuletzt geplant. Das teilt die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Lingen mit. Somit verschiebt sich auch der Start der Vollsperrung der E 233 zwischen Nordradebrücke und Abzweig Aselage um eine Woche. Ursache für die Verzögerung seien die jüngsten Schneefälle, sagte Landesbehördenchef Klaus Haberland auf Nachfrage dieser Zeitung. Aufgrund der Sperrung ist ab Montag zwischen Haselünne und Lönningen mit Behinderungen zu rechnen. Die Fertigstellung der Baumaßnahme ist für Anfang Mai vorgesehen. Witterungsbedingte Verzögerungen sind laut Behörde möglich.

KONTAKT

Ihre Redaktion
059 31/940-
H.-J. Mammes (ma) -112
C. Alge (cw) -113
M. Fickers (mf) -114
T. Böckermann (tb) -117
A. Franke (af) -146
T. Gallandi (trg) -149
Sekretariat -111
Fax -118
E-Mail: redaktion@mep-
pener-tagespost.de

Anzeigen 059 31/940-133
Fax -125
E-Mail: anzeigen@noz.de
Abo-Service -122

Stadt lässt Linde fallen

Späte Folgen einer Brandstiftung in Meppen

tb **MEPPEN.** Eine Linde auf dem Meppener Stadtwall muss aus Sicherheitsgründen gefällt werden.

Der etwa 160 Jahre alte und 15 Meter hohe Baum war im Juni 2008 durch Brandstiftung beschädigt worden (wir berichteten). Nun kommt Baumgutachter Martin Rensing (Ochtrup) zu dem Ergebnis, dass die Linde gefällt werden sollte. Er hatte den Auftrag erhalten, die Auswirkungen des unmittelbar benachbarten Sparkassenbaus auf zwei Wall-Linden zu dokumentieren und kommt in einem über mehrere Jahre erarbeiteten Gutachten, das der Meppener Tagespost vorliegt, zu dem Urteil, dass der Neubau keinerlei Schäden verursacht hat.

Allerdings habe das Feuer vom Sommer 2008 eine der Linden so stark geschädigt, dass ihr Versorgungssystem nicht mehr richtig funktioniert. Die Folge: Der Baum stirbt langsam ab und hat sich nach Angaben der Stadt Meppen leicht in Richtung Dortmund-Ems-Kanal geneigt. Eine unmittelbare Gefahr sieht der Gutachter noch nicht, allerdings steige sie immer weiter an. Eine Rettung des Baumes hält der Gutachter für ausgeschlossen und empfiehlt, ihn durch einen neuen zu ersetzen.

Dieser Auffassung hat sich auch die städtische Baumkommission angeschlossen. Wann sie den Baum fallen lässt, steht noch nicht fest.



Brandstiftung wird dieser Meppener Linde nun zum Verhängnis. Foto: Tobias Böckermann

Wasserverschmutzung an Biogasanlage

Betreiber aus Schöninghsdorf muss Bußgeld zahlen

Von Tim Gallandi

MEPPEN. Weil er offensichtlich verschmutztes Oberflächenwasser versickern ließ und damit das Grundwasser gefährdete, muss der Betreiber einer Biogasanlage in Schöninghsdorf ein Bußgeld in Höhe von 3000 Euro zahlen. Das hat nun eine Verhandlung vor dem Amtsgericht Meppen ergeben.

Der Anlagenbetreiber hatte gegen den Bußgeldbescheid Einspruch eingelegt, da es nach seiner Auffassung keine Grundwassergefährdung gegeben hätte (wir berichteten). Als ihm nach der Anhörung mehrerer Zeugen und Gutachter eine noch höhere Geldbuße drohte, erklärte er nach Beratung mit seinem Verteidiger, auf den Widerspruch gegen den Bescheid zu verzichten.

Worum ging es? Nach Beschwerden von Anwohnern hatte der Landkreis Emsland im Bereich der Biogasanlage Wasserproben genommen. Den Fachleuten zufolge ergaben diese, dass die zulässigen Schadstoff-Grenzwerte um das Sechsfache überschritten wurden.

Der Anwalt des Betreibers entgegnete, die 3000 Euro Bußgeld seien zu hoch oder

womöglich gegenstandslos, denn das Grundwasser sei nicht gefährdet gewesen. Die Biogasanlage sei 2007 vom Landkreis Emsland genehmigt worden – unter der Auflage, für unbelastetes Oberflächenwasser ein Versickerungsbecken anzulegen. Die Anlage ging aber schon in Betrieb, ehe ein solches Becken angelegt war.

Wie der Anwalt erklärte, habe sein Mandant das vorgesehene Gelände auf 60 Zentimeter Tiefe ausgekoffert. Aus dem Erfahrungsaustausch mit anderen Anlagenbetreibern habe man nicht vermutet, dass der Landkreis verlangen würde, das Becken mit Folie auskleiden. Mittlerweile sei das Wasser abgefangen und das Becken komplett verfüllt worden – auf Anweisung des Landkreises.

Schadstoffbelastung

Der Betreiber berief sich ferner auf ein Bodengutachten, dem zufolge das Oberflächenwasser wegen der undurchlässigen Schicht unter dem abgetroffenen Moor nicht ins Grundwasser versickern und dieses somit nicht verunreinigen konnte. Nach Feststellungen des Landkreises hingegen befindet sich an der Stelle des provisorischen Beckens kein Moor mehr – und

Untersuchungen hätten eine zu hohe Schadstoffbelastung eindeutig nachgewiesen, wie ein Landkreis-Mitarbeiter vor Gericht erläuterte.

Auf Antrag des Verteidigers wurde am jüngsten Verhandlungstag noch die Untersuchung eines externen Gutachters berücksichtigt. Wie dieser erklärte, habe er bei der Entnahme von Proben im Bereich der Biogasanlage „höhere Nitratwerte“ festgestellt. Eine nachhaltige Beeinträchtigung des Grundwassers, wie sie dem Betreiber im Bußgeldbescheid vorgeworfen wurde, schloss er dagegen aus.

Auch folgte er der Auffassung der Verteidigung, wonach die Ursache der Wasserverschmutzung nicht eindeutig feststellbar sei. Die Verunreinigung könne beispielsweise durch Laub oder Tierausscheidungen hervorgerufen werden sein.

Aus Sicht des Richters dagegen war die Schuld des Anlagenbetreibers nachgewiesen. „Ich überlege, ob es bei den 3000 Euro bleibt“, sagte er und zog in Erwägung, die Geldbuße noch zu erhöhen. Nach Rücksprache mit seinem Verteidiger zog der Schöninghsdorfer daraufhin seinen Einspruch gegen den Bußgeldbescheid zurück.

Haushalt der Gemeinde Dohren ohne die Stimmen der SPD beschlossen

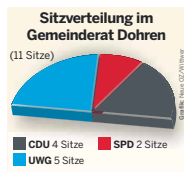
Anwohner fordern zusätzliche Verkehrssicherungsmaßnahmen

pm **DOHREN.** Der Haushalt 2013 stand als einziges Thema auf der Tagesordnung der jüngsten Ratsitzung der Gemeinde Dohren. Das Gremium verabschiedete schließlich den vorgelegten Haushalt ohne die Stimmen der SPD-Fraktion. Knackpunkt für die Sozialdemokraten war das Budget der Straßenunterhaltung.

Kämmerer Günter Bölscher erläuterte, dass aufgrund der positiven Entwicklung der Gewerbesteuererlöse und der erheblich höheren Einkommensteueranteile ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden

konnte. Ein freier Finanzspielraum sei aber nicht gegeben. Der Rat werde sich zu künftig eventuell mit Steuererhöhungen beschäftigen müssen. Bei den Umlagezahlungen werden laut Bölscher ohnehin schon höhere Durchschnittsbesitzer berücksichtigt.

Der Ergebnishaushalt der Gemeinde Dohren ist ausgeglichen und erreicht bei den ordentlichen Erträgen und Aufwendungen ein Volumen von 867.500 Euro. Ein umfangreicher Posten ist der Betriebskostenzuschuss für den Kindergarten in Höhe von 96.000 Euro.



Im Finanzhaushalt sind Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 822.700 Euro und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 575.100 Euro eingeplant. Die Einzahlungen für Investitionstätigkeit belaufen sich auf 75.900 Euro, die Auszahlungen für Investitionstätigkeiten auf 80.500 Euro. Die Auszahlungen für Finanzierungstätigkeit liegen bei 21.800 Euro. Die Investitionen werden bei der Ersterschließung des Baugebiets „Diekfehn“, zweiter Bauabschnitt, mit insgesamt 80.500 Euro getätigt. Durch eine außerordentliche Schuldentilgung wird ein Darlehen mit 12.900 Euro abgelöst.

Bereits im Jahr 2011 erfolgte eine außerordentliche Tilgung in Höhe von 102.000 Euro. Am Ende des laufenden Jahres beträgt der vor-

aussichtliche Schuldenstand nach Angaben der Verwaltung 215.818 Euro. Die Pro-Kopf-Verschuldung Dohrens liegt dann bei 188,82 Euro. Der Landesdurchschnitt vergleichbarer Gemeinden beträgt pro Kopf 141 Euro.

Außerdem beschäftigte sich der Rat mit zusätzlichen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, wie sie von den Anwohnern des Wohngebietes „Am Esch“ und „Kammeringer Esch“ gefordert werden. Trotz der Tempo-30-Zone sorgten ein uneinsehbarer Kurvenbereich und schlechte, unüberschaubare Straßenschnitte für Verkehrs-

gefährdungen, sagte der Sprecher der Anlieger, Torsten Wester, in der Einwohnerfragestunde. Nach Vorstellung der Anlieger sollen Tempoemhwellen zusätzliche Sicherheit bringen.

Hinweisen wurde zudem auf die entstehende Gefahrensituation im Bereich der Landesstraße 55 bei der Haltestelle „Am Felde“ durch die Umleitungsstrecke der Europastraße 233, die sanierungsbedingt im Bereich der Ortsunggebung Herzlake voll gesperrt werden muss. Mitgeteilt wurde ferner, dass verschiedene Ortsangehörige Schilder entwendet wurden.

Politik braucht solide Grundorientierung

Veranstaltung der Konrad Adenauer-Stiftung zu Politik aus christlicher Verantwortung

rav **MEPPEN.** Eine Politik, die aktiv mitgestalten will, braucht eine solide Grundorientierung, wie sie in der christlichen Sozialethik grundgelegt ist. Dieses Fazit lässt sich aus der Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Meppen zum Thema „Kirche und Gesellschaft: Politik aus christlicher Verantwortung gestalten“ ziehen.

In der von Susanne Haverkamp moderierten Podiumsdiskussion mit dem parlamentarischen Staatssekretär Hermann Kues und Johannes Bartke, Dechant des Dekanates Emsland-Mitte, ging es um Möglichkeiten und Chancen eines lebendigen und fruchtbringenden Glaubens, aber auch um Risiken, die das Verhältnis von Glaube, Politik und Gesellschaft in sich birgt.

Ohne das Mitwirken der Kirche würde es den Sozialstaat in seiner jetzigen Form nicht geben, stellte Hermann Kues in seinem Eingangsstatement fest. Den kirchlichen Verbänden und Gremien komme dabei ein besonders hohes Maß an bürgerschaftlichem Engagement als Voraussetzung für soziale



Moderiert von Susanne Haverkamp, nahmen Dechant Johannes Bartke (links) und der Unionspolitiker Hermann Kues in einer Podiumsdiskussion zur Gestaltung von Politik aus christlicher Verantwortung Stellung. Foto: Willy Rave

Gerechtigkeit zu. Auf die Frage der Moderatorin, ob und wie weit Kirche, „von der Welt überhaupt noch gefragt“ sei, verwies der CDU-Politiker auf die „gefragten“ Stellungnahmen unter anderem zur Bewahrung der Schöpfung und zur Energiewende, zur Entwicklungshilfe, zu menschenwürdigen Arbeitsverhältnissen und zur Migrationsarbeit. Kirche sollte, wenn sie im Sinne des Evangeliums mitgestalten wolle, sich nicht darauf beschränken, Licht auf dem Berge, sondern vor allem Salz der

Erde sein, ergänzte Dechant Bartke. Und: „Kirche ist wie ein Markt: Wenn man sie braucht, nimmt man sie in Anspruch. Und wenn man sie nicht zu brauchen glaubt, bedient man sich ihrer auch nicht.“

Säulen der Gesellschaft

In der Diskussion, in die auch die Versammlungsteilnehmer einbezogen wurden, kam zum Ausdruck, dass die Kirchen trotz zurückgehender Mitgliederzahlen und wachsender Säkularisierung nach wie vor vielen Men-

Auktion in Meppen und Spanien

1000 Landmaschinen werden versteigert

pm **MEPPEN.** Am heutigen Mittwoch verkauft Ritchie Bros. in Meppen-Versen mehr als 1000 Landmaschinen, darunter 380 Traktoren. Zudem findet auch eine Auktion in Spanien statt.

Beide Ritchie-Bros.-Auktionen werden ohne Mindestpreise zeitgleich auf dem Auktionsgelände in Meppen sowie auf dem Areal in Ocaña (Spanien) durchgeführt. Die europaweite Auktion beginnt am 13. März ab 9 Uhr. Beide Auktionen werden zudem noch auf Auktionsgeländen des Unternehmens in Deutschland, Spanien, Frankreich und Italien live übertragen.

An den europaweiten Auktionen kann jeder an allen Standorten teilnehmen, um auf Traktoren und Landmaschinen seiner Wahl zu bieten. Zudem ist eine Gebotsabgabe unter www.rbauction.de oder per Abwesenheitsgebote möglich. Die Objekte der europaweiten Auktion werden ausnahmslos ohne Mindestgebote oder Mindestpreise an die Höchstbietenden verkauft.

Zur Maschinenauswahl der Auktion gehören über 380 Traktoren und Hunderte weiterer Landmaschinen wie Mäherwerk, Ballenpressen, Zuber, Teleskopler, Sprühergeräte, Pflüge, Sämaschinen, Häcksler und Mähdröser. Alle Objekte befinden sich auf den Auktionsgeländen des Unternehmens in Ocaña und Meppen. Sie können hier persönlich oder virtuell unter www.rbauction.de inspiziert werden. Auf der Auktion ist eine Vielfalt von Traktormarken verfügbar, darunter John Deere (86), Case (44), New Holland (44), Massey Ferguson (29), Fendt (21), Fiat (20), Claas (17), Ford (15), Deutz (13), Same (11), Renault (10), Landini (7), International (6), Kubota (6), McCormick (5), Valtra (5), Lamborghini (4), JCB (3) und viele weitere.

Die fünf Ritchie-Bros.-Auktionsgelände sind öffentlich zugänglich. Eine Registrierung als Bieter ist kostenlos.

Weitere Informationen unter www.rbauction.com/paneuro.